

Bündnis 90/Die Grünen, Fraktion im Rat der Stadt Jülich, Große Rurstraße 17, 52428 Jülich

Stadt Jülich
Herrn Bürgermeister Axel Fuchs
Große Rurstraße 17
52428 Jülich

**Bündnis 90/Die Grünen
Fraktion im Rat der Stadt
Jülich**

Christine Klein
Fraktionsvorsitzende

Große Rurstraße 17
52428 Jülich

Mail: info@gruene-juelich.de
Web: gruene-juelich.de

Jülich, 31.08.2026

Antrag zu Hitzeschutzmaßnahmen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Axel Fuchs,
sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender Schayen,

die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bittet um die Aufnahme des folgenden Antrags auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Kultur, Dorf- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung.

Antragstext:

Die Verwaltung wird beauftragt,

im Rahmen eines Hitzeaktionsplans Maßnahmen zu entwickeln, die in Jülich die Bevölkerung, insbesondere auch ältere Menschen, vor extremer Hitze schützen oder ihnen diese Situationen erleichtern können. Mögliche Maßnahmen wären zum Beispiel:

- weitere Trinkwasserspender/-brunnen neben dem auf dem Schlossplatz geplanten, in der Innenstadt, aber auch in den Dörfern, zu errichten. Die Finanzierung wird gemäß einem Gesetzentwurf der Landesregierung zur Änderung des Landeswassergesetzes, der sich derzeit im Verfahren befindet, künftig über die allgemeinen Wasserentgelte erfolgen können;
- im Rahmen der weiteren Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt (InHK) zusätzliche Sitzbänke im öffentlichen Raum zu schaffen oder einzuplanen, die in schattigen Bereiche unter bestehenden Bäumen oder an begrünten Plätzen stehen bzw. über einen ausreichenden Sonnenschutz durch Baumpflanzungen, Pergolen oder andere geeignete Maßnahmen verfügen;

- Informationen zu öffentlich zugänglichen kühlen Orten für die Bevölkerung bereitzustellen bzw. zu prüfen, wo öffentlich zugängliche „Kälteräume“ eingerichtet werden können;
- Möglichkeiten der Verschattung auf Spielplätzen, die in der prallen Sonne liegen, zu prüfen;
- Lösungen zu entwickeln, wie bei den Wartehäuschen an Bushaltestellen künftig auf (Glas-)Dächer verzichtet werden kann, unter denen sich die Hitze staut und die wie ein Treibhaus wirken, oder wie sie ansonsten verschattet werden können;
- die Standorte der Trinkwasserspender oder von kühlen Räumen breit öffentlich bekannt zu machen und die Öffentlichkeitsarbeit zu bereits vorhandenen Angeboten wie der Re-fill-Aktion von Geschäften in der Innenstadt, in denen Menschen ihre Trinkwasserflaschen auffüllen können, zu verstärken;
- insbesondere für die Jülicher Innenstadt wichtige Frischluftschneisen und Kaltluftbahnen zu identifizieren, um sicherzustellen, dass diese bei künftigen Planungen freigehalten werden;
- Entsiegelungsmaßnahmen in Bereichen, die im Klimafolgenanpassungskonzept als Bereiche mit einer besonders hohen thermischen Belastung identifiziert wurden, durchzuführen.

Begründung:

Die Hitzewellen und hohen Temperaturen in diesem Sommer haben gezeigt, dass sich Kommunen zum Schutz ihrer Bevölkerung mit dem Thema Hitze auseinandersetzen müssen. Die Auswirkungen des Klimawandels sind inzwischen auch in Jülich deutlich spürbar. Längere Hitzeperioden belasten insbesondere ältere Menschen, Familien mit kleinen Kindern sowie Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum müssen deshalb zunehmend auch unter dem Gesichtspunkt der Klimaanpassung betrachtet werden. Die mit dem Klimawandel einhergehende Intensität und Häufigkeit extremer Hitzeereignisse hat seit Beginn der systematischen Wetteraufzeichnungen stark zugenommen. Dies stellt ein Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung dar, insbesondere in den sich aufheizenden Innenstädten.

Mit dem Integrierten Handlungskonzept Innenstadt (InHK) hat die Stadt Jülich in den vergangenen Jahren wichtige Schritte zur Aufwertung der Innenstadt unternommen. Die neugestalteten Straßen und Plätze erhöhen die Aufenthaltsqualität und machen die Innenstadt attraktiver für Bürgerinnen und Bürger, Besucherinnen und Besucher sowie den örtlichen Einzelhandel. Hinzukommen müssen nun Maßnahmen, die einen Aufenthalt auch während sehr heißer Phasen erträglich machen. Dazu gehören Trinkwasserspender, verschattete Bereiche und Räume zur Abkühlung.

Ausreichend vorhandene Sitzgelegenheiten im Schatten ermöglichen es Menschen, Wege durch die Innenstadt häufiger zu Fuß zurückzulegen, Pausen einzulegen und öffentliche Plätze auch an warmen Tagen zu nutzen. Sie tragen damit zu einer lebendigen Innenstadt und zu mehr sozialer Teilhabe bei. Wo immer möglich, sollte dabei natürlicher Schatten durch Bäume bevorzugt werden. Dies stärkt gleichzeitig die Stadtbegrünung, verbessert das Mikroklima und erhöht die Aufenthaltsqualität nachhaltig.

Im Klimafolgenanpassungskonzept des Kreises wurden bereits die Bereiche in Jülich identifiziert, die eine hohe Wärmebelastung tagsüber aufweisen und sich nachts nicht ausreichend abkühlen. Diese müssen besonders für Entsiegelungsmaßnahmen in den Blick genommen werden.

Frischluftschneisen sind gezielt freigehaltene Flächen im Stadtgebiet, die dazu dienen, zirkulierende Luft aus dem Umland in die inneren Stadtbezirke zu leiten. Ein zentraler Teil dieses Systems sind Kaltluftbahnen: Hierbei handelt es sich um natürliche Luftströme, die insbesondere nachts kühlere Luft aus den umliegenden Gebieten in die Stadt transportieren.

Ziel dieser Maßnahmen ist eine Innenstadt, die nicht nur attraktiv gestaltet, sondern auch an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst und für alle Generationen gut nutzbar ist.

Die Maßnahmen eines Hitzeaktionsplans sollten unter Einbeziehung des Seniorenbeirats entwickelt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Klein
(Fraktionsvorsitzende)

Susanne Schlüter
(sachkundige Bürgerin)